

4.2 Betreuungsangebote

Mit den Betreuungsangeboten tragen wir zur Erhaltung der Lebensqualität der dementen Bewohner bei.

Grundlage unseres Handelns ist hierbei eine lebens- und erlebnisorientierte Therapie und Betreuung des Einzelnen. Folgende Therapie- und Betreuungsmuster helfen uns in der Begleitung der Dementen durch ihren Alltag:

Biographiearbeit

Biographisches Arbeiten basiert auf drei verschiedenen Ebenen:

- emotional: positive und negative Lebenserinnerungen
- kognitiv: Stärkung des Erinnerungsvermögens, Erweiterung der Ressourcen
- sozial: Gruppenbildung, Erhaltung sozialer Kontakte, Vertrauensverhältnis zwischen Pflegenden und Bewohnern vertieft sich (Müller, 1999 und Buijssen, 1997)

Die Biographie eines Menschen kennen zu lernen, ermöglicht ein besseres Verständnis seiner Äußerungen und Handlungen, Bedürfnisse und Gefühle. Dadurch ergeben sich Ansatzpunkte für eine positive Einflussnahme, zum einen auf den Zustand der Verwirrtheit und zum anderen zur Förderung des Wohlbefindens. Unser Ziel ist die Erhaltung einer höchstmöglichen Selbstständigkeit beim Pflegebedürftigen.

Wir unterscheiden zwischen der globalen und der individuellen Biographie eines Bewohners. (⇒ 3. Milieugestaltung)

Der von uns entwickelte Biographiebogen wird gemeinsam mit den Angehörigen und nach Möglichkeit mit dem Bewohner, den Mitarbeitern des Sozialdienstes und der Wohn-Pflegebereichsleitung ausgefüllt. Auf der Basis einer vertrauensvollen Beziehung wird es durch die Informationssammlung möglich, ein Bild von der Lebensgeschichte des Bewohners „zu zeichnen“. Persönliche Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Vorlieben, Abneigungen und Ängste werden schriftlich erfasst.

Tagesabläufe und Pflegetätigkeiten richten sich möglichst nach den früheren Gewohnheiten des Bewohners, wie zum Beispiel die Berücksichtigung individueller Schlafenszeiten oder verschiedener Rituale, wie das Glas heiße Milch vor dem Zu-Bett-Gehen (individuelle Biographie).

Durch das Einbeziehen der Vergangenheit (globale und individuelle Biographie) des Bewohners in dessen Gegenwart ermöglichen wir dem Bewohner das Leben in seiner „anderen“ Realität. Das gewonnene Datenmaterial wird dokumentiert, und findet bei der Gestaltung des Alltags und in der Pflege und Betreuung des Bewohners Berücksichtigung.

Um eine individuelle Pflegeplanung zu erstellen, ist es wichtig, sich die Biographie eines Bewohners bewusst zu machen. Damit wird es dem Personal möglich, den Bewohner mit seinen lebensgeschichtlichen und ihm vertrauten Alltagstätigkeiten zu beschäftigen. Der Angehörige wird dabei von uns als „biographischer Experte“ (⇒ S. 6 Die Angehörigen) mit einbezogen.

Bei der **Körperpflege** gilt

- Anleitung und Aktivierung gehen vor Übernahme
- notwendige Zeit bei der Tagesstrukturierung für die Morgen- und Abendtoilette einplanen
- Inkontinenzproblemen wird vorrangig durch entsprechende Aufmerksamkeit seitens des Pflegepersonals und durch Orientierungshilfen begegnet
- Fuß- und Handpflege sowie Termine beim Friseur fördern das Körpergefühl und ein positives Selbstbild (*Kusch, 1999*)

An- und Auskleiden

Die tägliche Auswahl der Bekleidung wird mit dem Bewohner zusammen getroffen. Das Anziehen erfolgt vor dem Frühstück, um regressiven Tendenzen entgegen zu wirken.

Mahlzeiten

In der Wohn-Pflegegruppe für Demente übernimmt die Einnahme der Mahlzeiten zum einen den lebensnotwendigen Teil der Ernährung. Darüber hinaus erfüllt das Essen einen wichtigen therapeutischen Teil. Die Bewohner werden je nach Möglichkeit bereits in die Zubereitung der Speisen mit einbezogen. Das Tischdecken, Abräumen und Spülen sind in der Regel Tätigkeiten, die demente Bewohner „kennen“. Die Integration in diese Alltagsverrichtungen vermittelt Bekanntheit, Zugehörigkeit, Häuslichkeit und Heimeligkeit.

Die Mahlzeiten werden üblicherweise im Wohn- oder Esszimmer eingenommen, alternativ kann auch der Speisesaal oder das Restaurant genutzt werden. Die Einnahme der Mahlzeiten in den Zimmern sollte die Ausnahme sein.

Für die Einnahme der Mahlzeiten werden großzügige Zeiträume eingeplant, die das Beibehalten des möglichst selbstständigen Essens zulassen.

Im Rahmen des Therapie- und Betreuungsangebotes kann ein mit dem Personal zusammen organisierter Einkauf von Lebensmitteln für das gemeinsame Kochen und Backen in der Gruppe fester Bestandteil der Wochenstruktur oder bei bestimmten Anlässen (Geburtstage, Feste und Feiern) sein. (*Kusch, 1999*)



Die freie Zeit zwischen den Mahlzeiten ist durch „Beschäftigungen“ und Ruhephasen gegliedert. In den Aktiv-Phasen kann der Bewohner diese alleine, zusammen mit anderen Bewohnern oder mit Angehörigen, mit zufälliger oder geplanter Begleitung des Personals in Anspruch nehmen.

Dies sind zum Beispiel

- Nachgehen eigener Interessen wie Handarbeiten, Spielen, Malen, Musizieren
- Begegnungen, Gespräche mit Angehörigen, Besuchern, Freunden
- Beobachtungen und Begegnungen in den halböffentlichen Bereichen wie Flur, Foyer, Garten
- Beobachten, streicheln, pflegen von Tieren und Pflanzen im Zimmer, auf dem Balkon, der Etage, im Garten
- Spaziergänge, Ausflüge (*Kusch, 1999*)